

Kammerchor sorgt für eine Überraschung

VON PETRA RIEDERER-SITTE

MOERS Für eine musikalische Überraschung sorgte der Moerser Kammerchor in seinem traditionellen Herbstkonzert: Mit der Aufführung von Franz von Suppés Requiem d-Moll bot er eine Wiederentdeckung und eine Bereicherung, die den beliebten Operettenkönig von einer ganz anderen Seite zeigte. Der Name Franz von Suppé ist untrennbar mit der Wiener Operette verbunden. Die Musikwelt verdankt ihm unsterbliche Melodien wie „Hab' ich nur deine Liebe“ oder „Das ist mein Österreich“, das zur populärsten patriotischen Melodie des 19. Jahrhunderts neben der Kaiserhymne wurde, und viele seiner schwungvollen Ouvertüren sind auch heute noch fester Bestandteil im Repertoire der „leichten Muse“.

Als Komponist von Sakralmusik dagegen ist Franz von Suppé nahezu in Vergessenheit geraten. Dabei hatte kein Geringerer als Johannes

Brahms zu bedenken gegeben, dass Suppé „die unglaubliche Gewandtheit in weltlichen Dingen eigentlich seinen geistlichen Kompositionen verdankt“. Dem Kirchenmusiker Klaus-Peter Pfeifer als langjährigem und engagiertem Dirigenten des Moerser Kammerchors ist es zu verdanken, dass die Musikfreunde der Region ihr Urteil über den Operettenschöpfer jetzt grundlegend erweitern konnten.

Ein großes Erlebnis

Die Aufführung von Suppés Requiem d-Moll, das noch vor Verdis berühmter Totenmesse entstand und in dem sich einige Parallelen zu Mozarts in gleicher Tonart stehendem Requiem finden lassen, war für den Kammerchor, wahrscheinlich sogar für die Stadt, eine Premiere. Wie gewohnt setzte Klaus-Peter Pfeifer in der Interpretation des Meisterwerks der Kirchenmusik mit Anneli Pfeffer/Sopran, Schirin Partowi/Alt, Johannes Klüser/Te-

nor und Mathias Zangerle/Bass sowie dem Neuen Rheinischen Kammerorchester in üppig romantischer Besetzung auf bewährte Partner für die Solopartien und die orchestrale Begleitung.

Sein durchgehend tiefer Ernst, verbunden mit besänftigenden, hoffnungsvollen Tönen, und der melodische Fluss machen den besonderen Reiz von Suppés Requiem aus. Klaus-Peter Pfeifer unterstrich diesen effektvollen Eindruck mit breiten, feierlichen Tempi, die der Interpretation eine große Würde verliehen. Der sehr gut disponierte Kammerchor hatte zwar stellenweise unüberhörbar Probleme mit dem lateinischen Text, aber die Intensität und die glaubhafte Andacht, mit der die Totenmesse zelebriert wurde, vertieften die transzendente Wirkung, die von dem harmonisch miteinander agierenden Solistenquartett und dem souverän musizierenden Orchester, in dem es etliche herausragende Pas-

sagen zu bewundern gab, ge- und bereichert wurde. Liebler offenbar auch von Suppé verehrten Musik Mozarts kam beim kantablen Streichersatz Agnus Dei voll auf ihre Kosten. Opernfreunde konnten sich an kraftvollen und selbstbewussten Alt-Partien mit Schirin Partow freuen. Die ausgewogene Balance aller musikalischer Elemente den Abend trotz geringfügiger Striche zu einem großen Erlebnis werden. Das Publikum in der besetzten Stadtkirche dankte stehenden Ovationen.

Info Nach dem Konzert ist vor dem Konzert: Für den 19. November 2011 plant der Kammerchor eine Aufführung des Requiem „Die letzten Dinge“ von Louis Spohr. Interessierte neue Mitglieder des Projektsänger sind eingeladen, an Probenarbeit und der Aufführung teilzunehmen. Gepröbt wird dienstags von 19.45 bis 21.45 Uhr im Kammermusikkollegium des Martinstifts.

RP 23.11.2010